

unicef 

für jedes Kind

Jahresbericht
UNICEF Schweiz und
Liechtenstein

2019

Wir bewegen
Welten.
Für jedes Kind.

2019 war unsere Hilfe mehr denn je nötig.

UNICEF hat sich zum Ziel gesetzt, die Welt von Kindern nachhaltig zu verbessern. Dabei soll kein Mädchen und kein Bub zurückgelassen werden. Dafür setzt UNICEF konsequent auf die Wirksamkeit der Programme. UNICEF hilft Kindern schnell, nachhaltig und weltweit. Oft unter schwierigsten Bedingungen. Eine bessere Welt ist möglich. Aber dafür braucht jedes Kind eine gerechte Chance.

UNICEF hat viel erreicht, zum Beispiel:



Gesundheit

156 249

Untersuchungen für Kinder unter 5 Jahren in Gesundheitszentren in Rohingya-Camps

Sauberes Wasser



4,7 Mio.

Menschen in Syrien mit Trinkwasser versorgt

Ernährung



343 277

schwer akut mangelernährte Kinder im Jemen behandelt

Verwendung Spendenertrag 2019

(in %)*

63,84 Programme Ausland

21,82 Mittelbeschaffung

7,4 Administration
Qualitätssicherung

5,02 Initiativen Inland

2,59 Advocacy und
Öffentlichkeitsarbeit

* 2019 lagen die Investitionen höher als die Ausgaben

Epidemien

430 000

Kinder in Mozambik nach dem Zyklon Idai gegen Cholera geimpft



Liebe UNICEF Freunde

Das Coronavirus hat unser Leben auf den Kopf gestellt. Allmählich kehrt der Alltag zurück. Aber woanders kämpfen Kinder um ihr Überleben. Sie sind Naturgewalten, Konflikten und Krisen ausgeliefert. Ihr einziger Lichtblick sind engagierte Menschen wie Sie.

Das Jahr 2019 stand im Zeichen des 30-jährigen Jubiläums der Kinderrechte. Diesem Übereinkommen sind mehr Staaten beigetreten als allen anderen UN-Konventionen. Aber noch immer sind es zu viele Kinder, die keinen gesunden Start in ein selbstbestimmtes Leben erhalten.

UNICEF leistete über 300 Nothilfe-Einsätze im Jahr 2019. Auch letzten März, als die Zyklone Idai und Kenneth in Südafrika eine der ärmsten Regionen zerstörten. Menschen starben, viele verloren ihr Zuhause. Ganze Landstriche wurden überflutet, Ernten vernichtet. Am härtesten traf es die Schwächsten – Kinder. Noch schlechter erging es ihnen im Südsudan, im Jemen und in Syrien. Es sind die gefährlichsten Orte, an denen ein Kind leben kann. Damit es dort Zugang zu Gesundheit, Schutz und Bildung gibt, sind UNICEF Mitarbeiter unermüdlich im Einsatz.

Ein Thema, das uns alle angeht, überschattet medial diese leidvollen Schicksale: der Klimawandel. Seine Auswirkungen verletzen weltweit die Kinderrechte. Ein Umdenken ist nötig. UNICEF geht deshalb neue Wege. Etwa mit einem Projekt, das aus Plastikmüll Bausteine herstellt, die zum Bau von Schulzimmern verwendet werden.

UNICEF ist seit mehr als 70 Jahren für Kinder im Einsatz. Langjährige Erfahrung und eine weltweite Präsenz ermöglichen es uns, Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, wie es keine andere Hilfsorganisation kann. Wir werden auch 2020 für jedes Kind die Welt ein Stück gesünder, sicherer und lebenswerter machen. Vielen Dank, dass Sie uns dabei unterstützen.



– Bettina Junker, Geschäftsleiterin
UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Weltweit im Einsatz. Für jedes Kind.

Bis zum Jahr 2021 soll insbesondere das Leben der am meisten benachteiligten und ausgegrenzten Kinder verbessert werden. Deshalb setzen wir in 150 Ländern gemeinsam mit Partnerorganisationen und Regierungen Programme um, welche die Lebensbedingungen von Kindern nachhaltig verbessern.



UNICEF/160918_biv_047/Alberalli

Kinderschutz

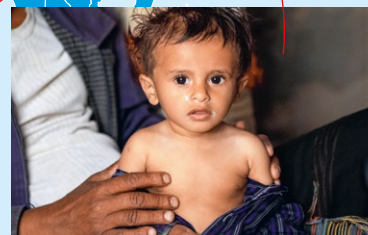
Bolivien – Obwohl im Gesetz verankert, werden in Bolivien Kinderrechte zum Teil wenig geachtet. Kinder werden oft als Objekte und Besitz der Eltern gesehen. Gewalt gegen Kinder hat viele Facetten: Sexueller Missbrauch, Vernachlässigung, körperliche Strafen und psychische Gewalt sind nur einige. Armut und Alkohol verstärken das Problem. UNICEF setzt sich für eine stärkere Prävention und einen besseren Zugang zu Unterstützung ein. Lokal werden Eltern und Gemeinschaften geschult, über-regional Gesundheits-, Bildungs- und Kinderschutzsysteme gestärkt.



UNICEF/UNICEF/27/Avrime

Bildung

Äthiopien – 73 Prozent der knapp 110 Millionen Äthiopier sind Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre. Fast alle beginnen mit der Schule. Aber viele sind darauf ungenügend vorbereitet. Jedes fünfte Kind beendet nicht die erste Klasse. Unterstützung brauchen vor allem Kleinkinder aus ländlichen Regionen oder mit Flüchtlingshintergrund. UNICEF etabliert deshalb Spielgruppen und mobile Vorschulen. Familien und Gemeinschaften werden für die Bedeutung von Schulbildung sensibilisiert. Elternräte werden aufgebaut und Kindergärtnerinnen sowie Erzieher geschult.



UNICEF/UNICEF/27/Avrime

Nothilfe

Jemen – Im Jemen herrscht aktuell die weltweit grösste humanitäre Krise. Von 30 Millionen Einwohnern brauchen über 24 Millionen Menschen Hilfe. Die Hälfte davon sind Kinder. Ein Grossteil der Bevölkerung hat keinen sicheren Zugang zu Nahrungsmitteln. 1,8 Millionen Kinder und 1,1 Millionen schwangere oder stillende Frauen sind akut unterernährt. UNICEF ermöglicht therapeutische Gesundheitszentren und die Schulung von medizinischem Personal.



UNICEF/UNICEF/27/Avrime

Überleben

Myanmar – 40 Prozent der Kinder in Myanmar leben in armen Verhältnissen. Das hat Folgen für ihr Überleben. Von 1000 Kindern sterben 46, bevor sie das 5. Lebensjahr erreicht haben. Mütter sind während der Schwangerschaft oft unterversorgt und bringen die Kinder zu Hause zur Welt. Die Muttersterblichkeit ist die zweithöchste in Südostasien. UNICEF arbeitet deshalb eng mit der Regierung zusammen. Das Programm unterstützt Schwangere und junge Mütter in den ersten 1000 Tagen finanziell und fördert die Verbreitung von Informationen über gesunde Ernährung.

→ **Weitere Programme**
UNICEF ist in über 150 Ländern und Regionen aktiv. Erfahren Sie mehr darüber auf unicef.ch

Winterhilfe im Nahen Osten

Für Hunderttausende Kinder in Syrien, im Irak, im Libanon und weiteren Ländern des Nahen Ostens war der Alltag im Winter ein Kampf ums Überleben.

Die langen Wintermonate waren für die Kinder in Syrien und den angrenzenden Ländern besonders schwer zu ertragen. Regen und Schnee verwandelten die Strassen in Schlammfützen. Stürme rissen Hütten und Zelte in den Flüchtlingslagern nieder. Die Kälte drang in jeden Winkel. Infektionskrankheiten breiteten sich aus und entwickelten sich bei den ohnehin geschwächten Kindern schnell zu lebensgefährlichen Lungenentzündungen.

Mehr als acht Millionen vertriebene Kinder leben mittlerweile in Syrien, im Irak, im Libanon, Jordanien und weiteren Ländern des Nahen Ostens. Nur die wenigsten Eltern haben die nötigen Mittel, um ihre Kinder für den Winter auszustatten.

UNICEF setzte eine gross angelegte Winterhilfe für eine Million Kinder im Nahen Osten an.

Priorität hatten die am stärksten gefährdeten Mädchen und Buben – die jüngsten, die ärmsten und diejenigen, die in schwer zugänglichen Gebieten leben. Winterpakete mit warmen Kleidern, Schuhen und Decken wurden verteilt oder Gutscheine ab-



Am 8. Dezember 2019 warteten 21 000 Kinder auf humanitäre Hilfe.



Kinder im Saadnayel-Flüchtlingscamp im Libanon sind Minustemperaturen, Schnee und harten Winterbedingungen nahezu schutzlos ausgesetzt.

gegeben, die in den lokalen Geschäften gegen Kinderkleidung eingetauscht werden konnten. Schulräume wurden beheizt, damit die Kinder den Unterricht fortsetzen konnten. Auch im Winter stellt UNICEF sauberes Wasser bereit, richtet sanitäre Anlagen ein und liefert medizinische Hilfsgüter.

Nothilfe Zyklon Idai in Südostafrika

Der Zyklon Idai hat am 14. März 2019 im südlichen Afrika die Länder Mosambik, Malawi und Simbabwe verwüstet.

Der heftige Wirbelsturm liess drei Millionen hilfsbedürftige Menschen zurück. Die Hälfte davon waren Kinder. 600 Menschen starben. Nur wenige Wochen nach Idai wurde Mosambik im April von einem zweiten Wirbelsturm getroffen: Zyklon Kenneth. Die nächste Katastrophe bahnte sich an: Innert zwei Wochen wurden über 500 Cholera-Fälle gemeldet.

Seit der verheerenden Katastrophe sind UNICEF Helfer rund um die Uhr im Einsatz. In den ersten Monaten ging es darum, den Ausbruch von Epidemien wie Cholera zu verhindern. Cholera-Behandlungszentren wurden errichtet. Zusätzlich wurden 1,103 Millionen Menschen in einer breit angelegten Impfkampagne geschützt.

Zyklon Idai hat unzählige Felder zerstört. Ernten fallen extrem knapp oder ganz aus. Die Lebensmittel reichen nicht



Dorinda Antonio floh mit ihrem Sohn Manuel Lazalo von Buzi nach Beira. Zyklon Idai traf Buzi besonders stark.

für alle. **Zehntausende Kinder haben nicht genug zu essen und sind von schwerer akuter Mangelernährung bedroht.** UNICEF hat als eine der höchsten Prioritäten die Untersuchung und die Behandlung mit therapeutischer Spezialnahrung.

Rückkehrende Familien wissen nicht, ob ihr Zuhause noch steht. Manche müssen wieder ganz von vorne anfangen. Gemeinsam mit der Regierung hilft UNICEF mit Übergangsunterkünften und bei Umsiedlungen mit der Suche nach sicheren Orten.

Kindern hilft es nach Katastrophen enorm, wieder zur Schule zu gehen und so viel Alltag wie möglich zu erleben. Kinderfreundliche Zonen mit UNICEF Mitarbeitern sind da, damit sie ihre Sorgen teilen und für eine kurze Zeit vergessen können. In Zeltedörfern geben ihnen 294 Lernorte ein Stück Alltagsleben zurück.



Über- leben

Überleben sichern. Für jedes Kind

Jeden Tag sterben weltweit 15 000 Kinder unter fünf Jahren. Von diesen überleben 47 Prozent nicht einmal die ersten 28 Tage. Täglich sterben 700 Kinder an Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser oder mangelnde Hygiene entstehen. Einfache Mittel wie Impfungen oder sauberes Wasser können diese tragischen Schicksale verhindern. UNICEF setzt sich mit ganzer Kraft für einen sicheren Start ins Leben ein. Mithilfe von Spenden aus der Schweiz und Liechtenstein wurden 2019 zum Beispiel Wasserleitungen und Einrichtungen zum Händewaschen in dreissig Prozent aller Geburtszentren von Tadschikistan installiert. Die Sterblichkeit von Neugeborenen und Müttern soll so effektiv gesenkt werden.



Aus Plastikmüll werden Schulzimmer

Côte d'Ivoire hat ein Umweltproblem: Plastikmüll. Allein im Wirtschaftszentrum Abidjan fallen täglich 288 Tonnen Kunststoffabfälle an.



Gerade einmal fünf Prozent davon werden eingesammelt und recycelt. Diese Aufgabe übernehmen oft Frauen, die dafür weniger als einen Dollar am Tag erhalten. Der meiste Plastikmüll landet auf den Mülldeponien oder in der Natur.

Côte d'Ivoire hat im Bildungsbereich grosse Fortschritte gemacht. Doch noch immer besuchen mehr als zwei Millionen Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren keinen Unterricht. Auch, weil es an Schulzimmern mangelt. In den dunklen und schlecht belüfteten Schulzimmern sitzen oft bis zu 100 Schulkinder dicht gedrängt. Ohne Hilfe werden bis 2025 über 30 000 Schulzimmer fehlen.

UNICEF setzt in Côte d'Ivoire gemeinsam mit unserem Partner MSC auf eine intelligente Lösung für beide Probleme: aus Plastikmüll werden Schulzimmer.

In Zusammenarbeit mit dem kolumbianischen Unternehmen Conceptos Plásticos werden aus den Kunststoffabfällen kostengünstige und langlebige Bausteine hergestellt. Sie lassen sich ebenso leicht verarbeiten wie Legosteine.

Den Rohstoff Plastikmüll liefern Müllsammlerinnen, die oftmals alleinstehende Mütter sind. Während sie bis anhin für ihre Arbeit kaum entschädigt wurden, erhalten sie von Conceptos Plásticos eine angemessene Bezahlung.

Diese Plastikbausteine dienen als Baumaterial für Schulzimmer. Auf diese Weise schafft das UNICEF Programm eine saubere Umwelt, mehr Unterricht für mehr Kinder in kleineren Klassen und gleichzeitig auch eine Einkommensquelle für Frauen. Alleine 152 Klassenzimmer für über 8000 Kinder können dank der grosszügigen Unterstützung unseres Partners MSC Foundation gebaut werden.



Mehr als 300 Millionen Tonnen Plastik werden weltweit pro Jahr produziert. Nur ein Bruchteil wird recycelt.

Ohne Abschluss

Eines von vier Kinder in Côte d'Ivoire schliesst die Grundschule nicht ab.

Schnell montiert

Die recycelten Ziegel sind 40 Prozent günstiger als herkömmliche Materialien. Sie halten 50 Jahre länger und sind einfach und schnell zu montieren.

MSC Foundation und UNICEF

In 10 Jahren Partnerschaft sicherten MSC und UNICEF das Überleben von über 100 000 Kindern weltweit.

«Ich möchte...



Die 12-jährige Rokeya lebt in einem der grössten Flüchtlingslager der Welt: in Cox's Bazar in Bangladesch. Sie ist auf humanitäre Hilfe angewiesen, um zu überleben. Und auf Bildung, um ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Rokeya steht vor einem UNICEF Lernzentrum im Flüchtlingslager und strahlt. Hier geht sie zur Schule. Rokeya gehört zur Volksgruppe der Rohingya und ist wie rund 1,2 Millionen weitere Menschen aus Myanmar nach Cox's Bazar geflohen. Eine Rückkehr ist auf absehbare Zeit nicht möglich. Die Flüchtlinge leben unter schwierigsten Bedingungen, so auch Rokeyas Familie.

Eine rudimentäre Grundversorgung mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln und medizinischer Hilfe ist zwar inzwischen sichergestellt. Doch rund eine halbe Million Kinder haben keinen Zugang zu formaler Bildung. Damit sie sich entwickeln können und Aussicht auf ein besseres Leben haben, brauchen sie Wissen und Kompetenzen. UNICEF hat deshalb rund 2500 Lernzentren eingerichtet; weitere werden

folgen. Mehr als 200 000 Kinder profitieren vom Unterricht.

Rokeya ist überglücklich, dass sie lernen darf, und saugt alles auf: Mathematik, Englisch, Burmesisch, Alltagsfähigkeiten, Naturwissenschaften und Handarbeit. Der massgeschneiderte Lehrplan für die Rohingya-Kinder wurde mithilfe von UNICEF entwickelt.

«Ich möchte so viel wie möglich lernen und Lehrerin werden», erzählt das aufgeweckte Mädchen. Es schmerzt sie, dass Mädchen im Flüchtlingslager nicht draussen spielen können wie die Buben. Doch glücklicherweise hat UNICEF auch Mehrzweckräume sowie geschützte Zonen für Frauen und Kinder eingerichtet, in denen sie ohne Angst spielen und sich treffen können.

Mehr als 200 000 Kinder profitieren vom Unterricht.

Ob Rokeya tatsächlich Lehrerin wird, ist offen. Doch dank UNICEF steigen ihre Chancen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und unabhängig von internationaler Hilfe ein Auskommen zu finden.

...so viel wie möglich lernen»

UNICEF in Cox's Bazar



Bildung

2500 Lernzentren eingerichtet
4800 Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet
214000 Kinder besuchen ein Lernzentrum
48% davon Mädchen
0,3% mit Behinderung



Humanitäre Hilfe

Trinkwasserversorgung
Nahrungsmittelhilfe
sanitäre Anlagen
Gesundheitsversorgung
rund 105000 Kinder geimpft



Schutz

Schutz bieten. Für jedes Kind.

Ab August 2017 entstand praktisch über Nacht in Bangladesch eines der grössten Flüchtlingslager weltweit. Rund 700 000 staatenlose Rohingya leben heute in Cox's Bazar in provisorischen Unterkünften. Etwa 80 Prozent von ihnen sind Frauen und Kinder. Die Zukunft dieser staatenlosen muslimischen Minderheit ist völlig ungewiss. UNICEF war bereits vor der jüngsten Flüchtlingswelle in Bangladesch stationiert und konnte die Nothilfe vor Ort sofort ausweiten. So verbesserte UNICEF Schweiz und Liechtenstein von Januar bis Juni 2019 mit sozialen Unterstützungsdiensten das geistige, emotionale und soziale Wohlbefinden von 51 653 Kindern. In den riesigen Flüchtlingsunterkünften sorgten diverse Schutzmassnahmen für eine Stärkung der Prävention und der Reaktion auf Missbrauch, Ausbeutung und Gewalt gegen Kinder.

STERNENWOCHE

Hilfe für Flüchtlingskinder in Ruanda

2019 haben
5200 Kinder fast
**340 000
Franken**
gesammelt.

Fast 35 000 burundische Kinder leben im Flüchtlingslager Mahama in Ruanda. UNICEF sorgt dafür,

dass diese Mädchen und Buben trotz der schwierigen Bedingungen eine Kindheit und eine Zukunft haben.

Die Sternenwoche ist eine Sammelaktion von Kindern für Kinder. Initiiert wird sie von UNICEF Schweiz und Liechtenstein in Partnerschaft mit der «Schweizer Familie». Seit 2004 haben über 100 000 Kinder rund sieben Millionen Franken gesammelt und damit eindrücklich ihre Solidarität mit Kindern in Not gezeigt. 2019 war das Thema der Sternenwoche «Hilfe für Flüchtlingskinder in Ruanda». Mit kreativen Ideen sammelten Kinder aus der



Familie Keller war im November 2019 zum zehnten Mal dabei. Ihre Kunst-Auktion brachte über 12 000 Franken ein.

Sternenwoche



Besondere Aufmerksamkeit benötigen die 950 Kinder, die alleine im Flüchtlingslager leben.

Schweiz und Liechtenstein Spenden für ihre Altersgenossen im Flüchtlingslager Mahama.

Der ostafrikanische Staat Burundi ist geprägt von einem Konflikt, der 2015 in der ehemaligen Hauptstadt Bujumbura begann und sich nach und nach auf die ländlichen Gebiete ausdehnte. Die Furcht vor politischer Verfolgung, aber auch der allgegenwärtige Hunger zwangen seither mehr als 400 000 Menschen zur Flucht in die Nachbarländer Ruanda, Tansania und Uganda.

Nahezu 62 000 burundische Flüchtlinge, darunter fast 35 000 Kinder, haben im Lager Mahama in Ruanda Zuflucht gefunden. Doch Mahama ist kein geeigneter Ort für Kinder. Dicht gedrängt leben sie zusammen mit fremden Menschen in temporären Unterkünften.

«Das Spendensammeln hat uns viel Spass gemacht und wir hoffen alle, dass die Flüchtlingskinder in Ruanda eine bessere Zukunft haben werden!»

— Julia, Ursina und Noel

Die Sternenwoche 2019 hilft Spenden aus der Sternenwoche 2019 ermöglichen UNICEF, für den Schutz der burundischen Flüchtlingskinder in Ruanda zu sorgen. UNICEF schafft kinderfreundliche Zonen im Mahama-Camp und bildet staatliche und freiwillige Sozialarbeiter darin aus, Flüchtlingskinder zu betreuen. Ziel ist es, dass Flüchtlingskinder nicht nur im Camp umsorgt werden, sondern in die staatlichen Kinderschutzmechanismen integriert sind.

Herzlichen Dank an alle Sternenwocheteilnehmerinnen und -Teilnehmer.

Burundi



64% der Menschen leben mit weniger als 2 Dollar/Tag, **56%** der Kinder sind unterernährt, die Kindersterblichkeit liegt bei 58 Todesfällen pro 1000 Lebendgeburten. **51%** der Bevölkerung sind Kinder unter 18 Jahren.

UNICEF arbeitet eng mit der Regierung zusammen, um die Einbindung der burundischen Flüchtlingskinder ins staatliche Kinderschutzsystem zu garantieren. **Die Rechte der Flüchtlingskinder sollen national anerkannt und garantiert werden.**

UNICEF macht die Schweiz und Liechtenstein kinderfreundlicher

Kinder haben ein Recht darauf, gehört zu werden. Die UNICEF Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» (KFG) fördert gezielt die Steigerung der Kinderfreundlichkeit im nächsten Lebensumfeld der Kinder.



Ausgezeichnete Freizeitanlage auf der Wiese Langmatt in der Stadt Kriens.

Gemeinden haben die Möglichkeit, einen standardisierten Prozess zu durchlaufen und mit dem Label «Kinderfreundliche Gemeinde» ausgezeichnet zu werden. Ende 2019 waren es insgesamt 42 zertifizierte Gemeinden in der Schweiz. Allein im letzten Jahr sind 6 neue Gemeinden hinzugekommen.

Internationales Gipfeltreffen

Zum 30-jährigen Jubiläum der Kinderrechtskonvention organisierte UNICEF gemeinsam mit der Stadt Köln erstmals ein internationales «Child Friendly Cities»-Gipfeltreffen.

Eingeladen waren Kinder und Jugendliche aus der ganzen Welt sowie

Fachpersonen aus teilnehmenden Gemeinden, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten. Aus der Schweiz und Liechtenstein nahmen die «Kinderfreundlichen Gemeinden» Bern, Locarno und Ruggell teil.

Gemeinsam wurden innovative Ansätze zur Umsetzung und Förderung der Kinderrechte auf lokaler Ebene thematisiert. Der Gipfel diente aber auch dazu, dass sich politische Repräsentanten/-innen erneut zu der Umsetzung der Kinderrechtskonvention bekennen. Dazu wurde von den Kindern und Jugendlichen ein Manifest zur Umsetzung der Kinderrechtskonvention vorgelegt.

In Köln wurden Gemeinden prämiert, die sich auf innovative Weise für die Kinderrechte engagiert haben. Von über 200 Eingaben insgesamt gewann die Stadt Kriens in der Kategorie «Familienleben, Spiel und Freizeit» einen Inspire Award für die Freizeitanlage Langmatt.



Mittlerweile sind es innerhalb der Initiative über 200.000 Kinder, die sich bei der Gestaltung ihres Lebensumfeldes mit einbringen können. Sie erhalten eine wichtige Stimme und lernen gleichzeitig, dass sie mit ihrer Beteiligung und dem Übernehmen von Verantwortung ihre Zukunft selbst mitgestalten können.

Kinder feierten ihre Rechte

Über 850 Kinder feierten am 20. November in Anwesenheit von Bundesrat Alain Berset auf dem Bundesplatz in Bern 30 Jahre UNO-Kinderrechtskonvention.



Kinder überreichten Bundesrat Alain Berset ein Buch mit ihren Forderungen.

Zum Jubiläum reisten 40 Schulklassen aus der ganzen Schweiz mit Kindern und Jugendlichen zwischen 9 und 18 Jahren in die Bundesstadt. Ihr Ziel war es, mehr über ihre eigenen Rechte zu erfahren. In der ganzen Stadt verteilt gab es interaktive Posten, an denen die Kinder und Jugendlichen ihr Wissen vertiefen konnten.

Auf der Open-Mic-Bühne konnten Vertreterinnen und Vertreter der Schulklassen Bundesrat Alain Berset ihre Fragen stellen. Er wies auf die weltweite Bedeutung der UNO-Kinderrechtskonvention als Grundlage für die Rechte der Kinder und die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen hin: «Es geht darum, weniger über die Kinder und dafür mehr mit ihnen zu sprechen.»

Trotz der positiven Veränderungen gibt es vor allem ein grundlegendes Problem: die Betroffenen, Kinder und Jugendliche, wissen zu wenig über ihre Rechte in der Gesellschaft. Der Anlass wurde ge-



Der 20-jährige Bieler Musiker Nemo gab ein Konzert auf dem Bundesplatz in Bern.

meinsam von den vier Organisationen Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Kinderschutz Schweiz, Pro Juventute und Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein organisiert.



Vor 30 Jahren, am 20. November 1989, wurde die Kinderrechtskonvention von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Die Kinderrechtskonvention umfasst 54 Artikel, die auf den vier Grundprin-

zipien Recht auf Gleichbehandlung, Recht auf Wahrung des Kindeswohls, Recht auf Leben und Entwicklung und Recht auf Anhörung und Partizipation beruhen. 1997 ratifizierte die Schweiz die Konvention.

2019 – ein Jahr voller Highlights



Weltweit Zeichen gesetzt.

Jedes Jahr am 20. November feiern Kinder und Erwachsene rund um die Welt den Internationalen Tag der Kinderrechte. Es ist der Tag, an dem die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahr 1989 die Kinderrechtskonvention verabschiedete. UNICEF beleuchtete aus diesem Anlass weltberühmte Wahrzeichen wie die Akropolis oder das Empire State Building blau. In der Schweiz wurde der Jet d'eau im Genfer Seebecken als symbolisches Zeichen blau eingefärbt. Die Aktion machte auf die Kinderrechte aufmerksam und erinnerte einmal mehr daran: Kinderrechte gelten für jedes Kind.

Download UNICEF Youthfluencer-Vorstudie:



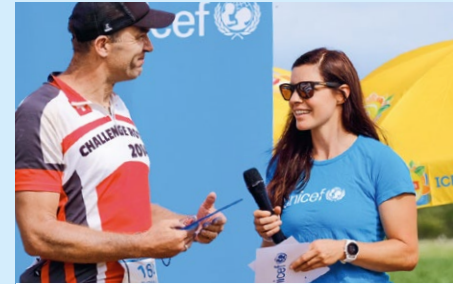
#Youthfluencer identifiziert.

Am 3. September 2019 fand der Digitaltag an über zwölf Standorten in der ganzen Schweiz statt. Zu diesem Anlass hat UNICEF Schweiz und Liechtenstein die bisher kaum erforschte jugendliche Influencer-Szene untersucht. Die 52 einflussreichsten jungen Influencer in der Schweiz haben 10,4 Millionen Follower. UNICEF hat sie in einer Vorstudie erstmals identifiziert.

Vier dieser jungen Influencer und eine Umweltaktivistin wurden zu einem Gespräch auf die Hauptbühne im Zürcher Hauptbahnhof eingeladen. Gemeinsam mit UNICEF Botschafter Anatole Taubman sprachen die jungen Gäste über virtuelle Realitäten, über ihre partizipative Verantwortung gegenüber der Gesellschaft oder über Schutzbedürfnis in der digitalen Welt.

Die Digitalisierung eröffnet jungen Menschen Chancen für Partizipation, Bildung und neue Jobprofile.

Durch die vernetzte Welt entstehen aber auch Gefahren. UNICEF erachtet es deshalb als Aufgabe, Kinder und Jugendliche zu informieren, die weltweit herrschenden Unterschiede bezüglich Internetnutzung auszugleichen, auf die Kinderrechte aufmerksam zu machen und diese zu stärken.



Tina Weirather UNICEF Botschafterin.

Tina Weirather ist seit dem 25. Januar 2019 die erste weibliche Botschafterin von UNICEF Schweiz und Liechtenstein.

Botschafter haben bei UNICEF Tradition: Bereits vor über 50 Jahren erkannte das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen das Potenzial, mit prominenten Persönlichkeiten wie Audrey Hepburn oder Sir Roger Moore die Öffentlichkeit für die Kinderrechte zu sensibilisieren.

«UNICEF unterstützt die verletzlichsten Kinder dieser Welt», meint die 30-jährige Liechtensteinerin. «Das ist eine wichtige Aufgabe, hinter der ich voll und ganz stehen kann.»

Weltweit treten verschiedene internationale Sportgrößen wie etwa Serena Williams, Lionel Messi, Novak Djokovic oder David Beckham im Namen von UNICEF als Botschafter/-innen in der Öffentlichkeit auf.



Velo fahren für den guten Zweck.

Am 15. Juni 2019 fand zum ersten Mal UNICEF CYCLING FOR CHILDREN in Uster statt.

785 Fahrer fuhren für das Überleben von notleidenden Kindern die rund 20 Kilometer um den Greifensee. Nebst vielen Familien und Einzelfahrern konnte UNICEF auch 30 Firmenteams sowie zahlreiche Prominente und Sportbegeisterte für die Aktion gewinnen. Mit dabei waren die beiden UNICEF Botschafter Tina Weirather und Anatole Taubman, Extremsportler wie Natascha Badmann und Sven Riederer, der ortsansässige Skirennfahrer Gilles Roulin, Sportfreak und Ex-G&G-Moderatorin Annina Frey oder der Schweizer Schauspieler Leonardo Nigro.

Im Rahmen dieses Anlasses hat das UN-Kinderhilfswerk rund 312 000 Franken erhalten. Dieser Betrag hilft UNICEF, Programme zugunsten des Überlebens von Kindern zu finanzieren, damit Kinder gesund aufwachsen, Zugang zu sauberem Wasser erhalten und nicht Hunger leiden.

Bildung

Bildung fördern. Für jedes Kind.

Bildung ist der Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben. Aber ein Schulbesuch bedeutet nicht Lernen. Über 387 Millionen Primarschülerinnen und -schüler weltweit sowie 230 Millionen Kinder der unteren Sekundarstufe erreichen nicht die Minimallernziele im Lesen und in der Mathematik. Programme von UNICEF setzen daher auf Bildungsqualität und nicht nur allein auf den Zugang zu Bildung. UNICEF Schweiz und Liechtenstein hat 2019 aus diesem Grund unter anderem Trainings für 832 Schulmentorinnen in Ruanda unterstützt.

Bilanz

Der Spendenmarkt in der Schweiz und in Liechtenstein ist hart umworben. Das verlangt nach einer Transformation. UNICEF Schweiz und Liechtenstein setzt daher den Fokus auf Agilität und Digitalisierung für eine noch stärkere UNICEF.

in CHF	31.12.2019		31.12.2018	
Aktiven				
Flüssige Mittel	15'518'717	56.56 %	15'350'813	58.01 %
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	354'251	1.29 %	290'535	1.10 %
Sonstige Forderungen	266'515	0.97 %	285'458	1.08 %
Vorräte	27'392	0.10 %	31'621	0.12 %
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'795'854	6.55 %	1'028'565	3.89 %
Umlaufvermögen	17'962'729	65.47 %	16'986'992	64.20 %
Finanzanlagen	9'080'626	33.10 %	9'088'859	34.35 %
Mobile Sachanlagen	132'953	0.48 %	124'640	0.47 %
Immobilien Sachanlagen	260'000	0.95 %	260'000	0.98 %
Anlagevermögen	9'473'579	34.53 %	9'473'499	35.80 %
Total Aktiven	27'436'308	100.00 %	26'460'491	100.00 %
Passiven				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2'028'688	7.39 %	1'768'073	6.68 %
Sonstige Verbindlichkeiten	14'894'395	54.29 %	14'225'274	53.76 %
Passive Rechnungsabgrenzung	1'102'883	4.02 %	807'482	3.05 %
Kurzfristiges Fremdkapital	18'025'966	65.70 %	16'800'829	63.49 %
Fondskapital	1'673'647	6.10 %	1'655'147	6.26 %
Neubewertung Grundstück	259'999	0.95 %	259'999	0.98 %
Gebundenes Kapital	5'486'116	20.00 %	5'796'528	21.91 %
Freies Kapital	1'947'988	7.10 %	2'046'760	7.73 %
Jahresergebnis	42'592	0.15 %	-98'772	-0.37 %
Organisationskapital	7'736'695	28.20 %	8'004'515	30.25 %
Total Passiven	27'436'308	100.00 %	26'460'491	100.00 %

Betriebsrechnung

in CHF	2019		2018	
Betriebsertrag				
Ertrag aus Mittelbeschaffung	31'270'520	88.14 %	31'149'209	87.87 %
Mitgliederbeiträge	1'205'144	3.40 %	1'308'058	3.69 %
Dienstleistungsertrag	1'288'592	3.63 %	1'269'626	3.58 %
Sonstiger Betriebsertrag	1'712'627	4.83 %	1'722'397	4.86 %
Total Betriebsertrag	35'476'883	100.00 %	35'449'290	100.00 %
Betriebsaufwand				
Programmaufwand	-23'904'953	-67.38 %	-24'308'729	-69.32 %
Aufwand für Spendensammlung	-8'265'571	-23.30 %	-7'530'936	-14.67 %
Aufwand für Öffentlichkeitsarbeit	-919'637	-2.59 %	-781'380	-2.20 %
Sonstiger Betriebsaufwand	-2'586'706	-7.29 %	-2'864'203	-13.91 %
Abschreibungen betriebliche Sachanlagen	37'480	-0.11 %	-210'494	-0.61 %
Total Betriebsaufwand	-35'714'347	-100.67 %	-35'701'742	-100.71 %
Betriebsergebnis	-237'464	-0.67 %	-252'452	-0.71 %
Finanzergebnis	-11'855	-0.03 %	-197'420	-0.56 %
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-249'319	-0.70 %	-449'872	-1.27 %
Veränderung des Fondskapitals	-18'500	-0.05 %	-111'819	-0.32 %
Ergebnis nach Veränderung des Fondskapitals	-267'819	-0.75 %	-561'691	-1.59 %
Veränderung Neubewertung	0		190'000	0.54 %
Veränderung erarbeitetes gebundenes Kapital	310'412	0.87 %	272'919	0.77 %
Jahresergebnis Zuweisung an/ Entnahme aus Organisationskapital	42'593	0.12 %	-98'772	-0.28 %

«Für das Wohl der Kinder müssen sich alle gemeinsam einsetzen. Unternehmen, Regierungen, die Zivilgesellschaft, Wissenschaftler und junge Menschen selbst.»

— Henrietta Fore, UNICEF Exekutivdirektorin

UNICEF Ziele 2020 und 2021

Ihre wertvolle Unterstützung ermöglicht UNICEF, sich in über 150 Ländern für Kinder einzusetzen: damit sie Zugang zu genügend und ausgewogener Nahrung und sauberem Wasser haben, medizinisch versorgt werden, zur Schule gehen können und vor Gewalt und Ausbeutung geschützt sind.



Impressum

Herausgeber: UNICEF Schweiz und Liechtenstein
Geschäftsführerin: Bettina Junker
Redaktionsschluss: März 2020
Gestaltung: Büro Haeberli, Zürich
Druckerei: Stämpfli AG, Zürich und Bern
Papier: Rebello Recycling matt FSC-Mix, Blauer Engel, klimaneutral; Innenseiten Leipa UltraMag Plus Semibold FSC, Blauer Engel, EU-Ecolabel

Bildung

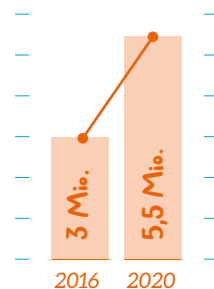
50 Mio.

Kinder ohne Schulzugang mit Bildung unterstützen (2020)

Ernährung

5,5 Mio.

schwer akut mangelernährte Mädchen und Buben behandeln (2020)



Hygiene

2021: zusätzlich 60 Mio. Menschen Zugang zu sauberem Wasser ermöglichen



Psychosoziale Unterstützung



4,5 Mio.

Kinder in humanitären Krisensituationen psychologisch unterstützen (2020)

Kinderschutz



2020: 1,2 Mio. Mädchen und Frauen vor Mädchenbeschneidung schützen

Registrierung

Kostenlose

Geburtenregistrierungen für 155 Länder (2021) (2017: waren es 131 Länder)

Finanzielle Unterstützung



Bis 2021: 172 Mio. Mädchen und Buben mit Geldtransfer-Programmen unterstützen





Danke.

Werden Sie Teil von UNICEF Schweiz und Liechtenstein.

Werden Sie Mitglied unserer Organisation und helfen Sie mit, unsere Ziele zu erreichen – in der Schweiz, in Liechtenstein und auf der ganzen Welt. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Jetzt online Mitglied werden: unicef.ch



**Wir bewegen Welten.
Für jedes Kind.**

Unsere Einsätze in den entlegensten Regionen der Welt, unsere Nothilfeinsätze, die innerhalb von 72 Stunden jeden Punkt der Welt erreichen, unsere nachhaltigen Programme, mit denen wir das Wohl und die Rechte von Kindern stärken, an die sonst niemand denkt – das alles wäre ohne das Engagement von Menschen wie Ihnen nicht möglich.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein
Pfungstweidstrasse 10 | 8005 Zürich
Tel. +41 (0)44 317 22 66
unicef.ch

unicef 
für jedes Kind